

# Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme : Vereins-Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **7 (1913)**

Heft 14

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

26. August. St. Jakobsfest. Die Oberklasse läßt den Festzug an sich vorbeiziehen und besichtigt dann das Schlachtfeld.

20. September. Besuch der Korn- und Delmühle Weil. Auf dem Heimweg haben die Kinder Gelegenheit, einem Maler zuzusehen, der das Bild eines alten Bauern gemalt hat und nun als Hintergrund noch den Tüllinger Berg anbringt.

7. Oktober. Die Oberklasse macht einen Ausflug nach Auggst. In Basel wird der Bundesbahnhof besichtigt, in Schweizerhalle die Saline und in Auggst zunächst das Kraftwerk. Es folgt dann die Betrachtung der Ruinen des alten Augusta und schließlich noch eine Fahrt auf dem Auggster See.

14. Oktober. Beim prächtigsten Herbstwetter Ausflug auf die Gempfenfluh. Wir fahren mit der Straßenbahn nach Dornach-Brugg. Hier besichtigen wir das Weinhaus. Dann geht's hinauf nach Arlesheim. Am Wege befindet sich ein alemannisches Steingrab. In Arlesheim besuchen wir die schöne Domkirche. Weiter führt uns der Weg nach dem auch in Trümmern noch ansehnlichen Schlosse Dorneck. Im Schloßhof wird eine Darstellung der Schlacht gegeben. Am Denkmal vorbei steigen wir dann auf die Fluh. Nach kurzer Rast wird der Turm erklimmt und die weite Aussicht besprochen. Weiter geht's nach dem Bad Schauenburg. Auf dem Rückweg besuchen wir noch das Schloß Birseck und die romantische Einsiedelei.

7. November. Besuch des Zoologischen Gartens und darnach Gang über die Messe.

9. Dezember. Die Oberklasse verbringt einen Vormittag in Basel. Sie wohnt zunächst einer Gerichtsverhandlung bei, besichtigt dann in verschiedenen Läden die Weihnachtsausstellungen und besucht zum Schlusse eine große Wildbret- und Fischhandlung.

16. Dezember. Besuch des naturhistorischen Museums.

28. Januar. Besuch des historischen Museums.

4. März. Ausflug der Oberklasse nach Hünningen. Besichtigung des Rhein-Rhonekanals, eines Kohlen- und eines Baggerchiffs, hernach der Festungswerke und der Schiffbrücke.

26. April. Die Kinder finden im Garten einen Igel und ergözen sich längere Zeit an seiner seltsamen Gestalt und seinem hurtigen Wesen.

Damit glauben wir die Behauptung, wir seien weltfremd, entkräftet zu haben.

Die Aufzählung ist keineswegs vollständig. Die untern Klassen sammeln ihren Stoff in kleinerem Kreis auf gleiche Weise. Was der Zeit oder dem Raume nach ferne liegt, suchen wir mit Lichtbildern den Kindern nahe zu rücken. Mancher lange Winterabend wird damit ebenso angenehm wie nützlich verbracht.

Beigefügt muß noch werden, daß die Zöglinge an allen Arbeiten teilnehmen, die Haus und Hof und Garten erheischen. Ueber die Verwendung entscheiden Kraft und Geschick des Einzelnen. Die Anforderungen werden allmählich gesteigert. Sorgfältig betriebene Leibesübungen entwickeln die Gewandtheit. Schlittschuhlaufen, Schlitteln und Schwimmen haben ihre Zeit so gut wie freies Spiel.

Der Vollständigkeit halber sei auch noch erwähnt, daß kirchliche, vaterländische und Familienfeste und Anlässe in bescheidener Weise mitgefeyert werden.

So glauben wir den Kindern neben dem Schulunterricht noch alles zu bieten, was sie in einer geordneten Familie etwa genießen könnten. Ueber das richtige Maß kann man verschiedener Ansicht sein. Wir halten dafür, das unsrige sei über dem landläufigen Mittel.

Die Kinder gedeihen dabei. Von ernstlichen Krankheiten sind wir gottlob auch dieses Jahr wieder verschont geblieben. Für die Pflege der Zähne schulden wir Herrn Zahnarzt Fäsch in Basel großen Dank. In unsern Räumen sind erwünschte Verbesserungen angebracht worden. So haben wir jetzt überall elektrisches oder Gaslicht. . . .



**Thurgau.** Infolge Verheiratung ist Frä. Marg. Fehr in Frauenfeld aus dem Vorstand des thurg. Fürsorgevereins für Taubstumme ausgetreten; an ihrer Stelle wurde gewählt: Frä. M. Stump, Lehrerin in Erlen.

**Bern.** Die monatlichen belehrenden und unterhaltenden Vorträge für die erwachsenen Taubstummen in der Stadt Bern haben sich gut eingeführt und werden gewöhnlich von 30 Taubstummen besucht. Daran schließt sich immer ein gemütliches Teestündchen. Die beiden letzten Male gab Herr Vorsteher Lauener verschiedene natur- und volkskundliche Bilder aus dem Norden und Süden Europas zum besten.

**Gabenliste**

**für den Schweizerischen Taubstummheim-Fonds.**

Vom 29. März bis 8. Juli 1913 sind an Gaben eingegangen, wofür hiermit herzlich gedankt wird:

|  |           |
|--|-----------|
| Opfer der landbernischen Taubstummengottesdienst-Besucher    | Fr. 54.90 |
| Erlös aus dem Verkauf gebrauchter Briefmarken                | " 67.40   |
| Erlös aus dem Verkauf von Staniol C. W.-H. in Gofau (Zürich) | " 200.—   |
| Osterkollekte der Gemeinde Töpi (durch Pfarrer Emil Marty)   | " 80.—    |
| Kollekte vom Taubstummengottesdienst in Kulm                 | " 5.15    |
| Kollekte vom Taubstummengottesdienst in Windisch             | " 3.15    |
| Ungenannt sein wollend                                       | " 2.—     |
| Frl. M. in Zollikofen  | " 3.—     |
| Unbekannt  | " 2.—     |
| M. B. in Bottens   | " 2.—     |
| Frl. A. Sch. in Bern   | " 40.—    |
| Frau H. in Källiken  | " 2.—     |
| Frl. M. Sch. in Langnau i. C.                                | " 1.—     |
| Frl. J. in Kirchberg   | " 2.65    |

Summa Fr. 475.25

Bern, den 8. Juli 1913.

Der Zentralkassier:

P. v. Greyerz, Notar.



**Büchertisch**

**Verein für Verbreitung guter Schriften.**

**Meister Martin Sildbrand**, von W. H. Niehl (Preis 10 Rp.)

Die Geschichte ist einem ehrbaren Schlossermeister in den Mund gelegt und erzählt seine seltsamen Gesellenabenteuer aus der Zeit vor der großen französischen Revolution. Sie schildert seine Seelen und Herzensnöte in der Zeit, da ihm das Blut noch heiß durch die Adern rollte, und die aufopfernde Treue eines Naturfindes.

**Heimkehr - Alpsegen.** Erzählungen von Johannes Jegerlehner.

Die erste Novelle „Heimkehr“ bringt die Sehnsucht eines Schweizer in Amerika nach seiner alten Heimat zum Ausdruck. Nachdem er im fremden Erdteil ein Geschäft und eine Familie gegründet, zieht es den Witwer nach den Gletscherbächen zurück, wo er auch seine frühere Geliebte wiederfindet. Ergreifend ist der Kampf in den Herzen beider. Auch diesmal kommt es nicht zur Vereinigung; denn es trennt sie der Tod.

Die zweite Erzählung, „Alpsegen“, bringt uns eine schöne Walliser Sitte in Erinnerung. Die feierliche

Abendandacht ergreift auf hoher Alp auch das Herz eines entflohenen Sträflings, dessen Liebe zu seiner armen Mutter, die er trotz der Gefahr der Verhaftung aufsucht, uns mit seinem verfehlten Leben ausföhnt.



**Briefkasten**

**L. St. in St. M.** Unser herzlichstes Beileid zu Ihrem Verlust, der um so schwerer ist, als es eine Blüte war, die vom Reif geknickt wurde. Anders ist es, wenn eine reife Frucht abfällt.

**C. K. in St. F.** Besten Dank für die richtige Bezeichnung des Bildes. Brief nachträglich erhalten. **S. N. in W.** erhält das Blatt schon längst gratis von uns. Freundlichen Gruß!

**Chr. B. in B.** Seitdem die Taubstummen auf dem Lande auch ihre eigenen Predigten erhalten, besteht für sie keine Notwendigkeit mehr, zur Taubstummenpredigt nach Bern zu gehen. Und wenn am Betttag in Ihrem Bezirk schon ein Taubstummen-Gottesdienst mit Abendmahl stattfindet, so ist es erst recht nicht einzusehen, warum Sie das außer Acht lassen und lieber nach Bern gehen. Ein „Betttag“ sollte doch kein Vergnügungstag sein! Wir können auch nicht Ihnen zu lieb unsere für das ganze Jahr und für den ganzen Kanton festgelegte Predigtordnung verändern.

**J. Sch. in H.** Danke für die Heflein. Einen taubstummen Dachdeckermeister kennen wir nicht, es gibt sicher keinen solchen, da müssen Sie schon einen Hörenden suchen. Mehr Bewegung wäre Ihnen wohl zu gönnen.

**J. Sch. in N.** Artikel kommt in nächster Nummer, danke! Jahresbericht ging vor.

**Frau J. in H.** Wir danken für die Sendung. Viele Wenig machen ja ein Viel! Unsere Nachnahme und Ihre Zahlung kreuzten sich.

**M. B. in B.** Was soll ich Ihnen denn schreiben? Wir sehen uns ja von Zeit zu Zeit.



**Anzeigen**

**An die Taubstummen im Aargau.**

Der nächste Taubstummengottesdienst in Marburg findet nicht am 24. August, sondern schon am **10. August** (nachmittags 3 1/2 Uhr) statt. Das Taubstummenpfarramt.

**Todesanzeige.**

In der Nacht des 4. Juli wurde der langjährige treue Prediger der stadtbernischen Taubstummen, Herr

**G. Iseli**

**Stadtmissonar**

im Alter von 66 Jahren von seinem Herrn, dem er so eifrig gedient hat, plötzlich heimgesucht.

„Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.“ (Dan. 3,12.)